

2 VERANSTALTUNGEN Haben Sie Pläne für die nächsten Tage? Wenn nicht, dann finden Sie bestimmt eine Veranstaltung, die Ihnen zusagt.

3 VORTRÄGE In Neunkirch gab es einen Vortrag zum Thema Energie und in Gächlingen waren Annemarie und Christian Seelhofer zu Gast.

4 GOSU Die Delegierten von GOSU haben sich zur Versammlung getroffen und den Weg für die Gemeindeversammlungen geebnet.

Die nächsten Grossauflagen:

Donnerstag,
9. März 2023

Donnerstag,
30. März 2023

Inserate: 052 633 32 22

Klettgauer BOTE

Die Zeitung für den Schaffhauser Klettgau

Klettgauer Bote auf Facebook:

www.facebook.com/klettgauer



Schleitheimer Bote
154. Jahrgang

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Beggingen, Beringen, Gächlingen, Hallau, Löhningen, Neunkirch, Oberhallau, Schleithelm, Siblingen, Trasadingen und Wilchingen

Klettgauer Zeitung Schaffhauserland
155. Jahrgang

Ein Feuerwerk an Farben und Formen

Die Sonderausstellung «Ziegler Keramik – begehrte Schaffhauser Tonwaren 1828 bis 1973» im Museum Allerheiligen bedient auf vielgestaltige und pfiffige Weise unterschiedlichste Publikumsinteressen. Die Ausstellung ist bis zum 9. Juli zu bewundern.

Jutta Binner-Schwarz

Schaffhausen Der spannenden Firmengeschichte stellt die Ausstellung ein leuchtendes Feuerwerk an keramischen Formen und Farben gegenüber. Die Ästhetik der Gefässe und Skulpturen spiegelt trefflich den jeweiligen Zeitgeist. Ihre ganz besondere Note erhält die Schau durch das Einbeziehen von 18 Zeitzeugen und Sammlern, die der Firma und ihren Produkten verbunden sind. So ist es nicht verwunderlich, dass Museumsdirektorin Dr. Katharina Epprecht «eine sinnliche Ausstellung, die gleichzeitig lehrreich ist» ankündigt. Das Team um Kurator Daniel Grütter inszenierte üppige «Themeninseln», die mit ihrer Fülle die Bedeutung von Ziegler Keramik in der Schaffhauser Industriegeschichte unterstreichen. Bettina Bussinger sorgte für einen informativen und abwechslungsreichen Medieneinsatz.

Bei den Exponaten konnten die Macher aus dem Vollen schöpfen. Das Museum Allerheiligen kann auf 1600 Keramiken aus dem eigenen Depot zurückgreifen. 200 gilt es zu bewundern, darunter Preziosen von 25 Leihgebern. Zu ihnen zählen namhafte Museen und begeisterte Sammler.

Ziegler Keramik und das Chläggi

Im Chläggi dürfte es viele Menschen geben, denen «Ziegler Keramik» ein Be-



Kurator Daniel Grütter ist profunder Kenner der Schaffhauser Industriegeschichte.

griff ist. Entsprechendes Geschirr, nicht nur im beliebten «Bauerndekor», füllte die Schränke. Hygieneprodukte wie Seifenschalen, Nachttöpfe, Waschsüsseln, teilweise in «Gesicht» und «Körper» unterteilt, lassen uns heute schmunzeln. Früher gehörten sie zum Alltag, den Ziegler mit modernen Produkten vereinfachte. In den 1950er-Jahren entstand eine Vielzahl von Souvenirs und Werbegeschenken aus Keramik, die auch von Gemeinden, Vereinen und Firmen der Region genutzt wurden.

Im Allerheiligen finden sich Beispiele aus Hallau, Gächlingen und natürlich Schaffhausen. Wie diese und andere Waren entstanden, erfährt man unter anderem an den sechzehn Medienstationen. So berichtet die Beringerin Silvia Bühler von der Herstellung zweier sehr schöner Dosen und erzählt nebenbei von ihrer Ausbildungszeit zur Keramikmalerin. Dazu gehörte auch der Besuch der Kunstgewerbeschule in Zürich. Verena Schwarz aus Jestetten, ebenfalls langjährige Angestellte bei Ziegler, erinnert sich an das

Projekt «Keramik zum Selbermalen», das äusserst beliebt war. Unter der Arbeiterschaft der Tonwarenfabrik waren viele Pendlerinnen und Pendler aus dem Schaffhauser Umland. Lange Arbeitszeiten und immer wiederkehrende Handgriffe, die trotzdem hohe Konzentration erforderten, strengten an. Ziegler Keramik führte bereits 1917 für die rund 60 Beschäftigten den freien Samstagvormittag ein, während sich die Fünftageweche erst um 1960 durchsetzte. Beliebt waren die Betriebsausflüge, die wie die gemeinsamen Mittagspausen für ein gutes Arbeitsklima sorgten.

Grandiose Vase aus dem Stadttheater

Auf alle, die mehr über die Produktion der Keramikwaren erfahren wollen, wartet ein besonderes Bijou. Ein erst jüngst aufgetauchter Film aus den Vierzigerjahren zeigt die einzelnen Herstellungsschritte. Ausserdem wird anhand von Beispielen tiefergehendes keramisches Fachwissen vermittelt. Wer nur geniessen möchte, kommt gleichfalls auf seine Kosten. Durch die offene Präsentation begegnet man den Exponaten auf eine aussergewöhnlich direkte Weise. Anpassen ist allerdings nicht erlaubt! Jugendstil- und Art-Deco-Objekte erfreuen ebenso wie nostalgische Spruchsteller oder die 1953 zur Einweihung des Stadttheaters geschaffene legendäre Theatervase von Gustav Spörri. Der im Schwarzwald geborene Keramiker war von 1949 bis 1964 Leiter der neuen Kunstkeramikabteilung. Seine prägnanten Arbeiten sind bis heute begehrte Sammelobjekte. Schon in den Anfangsjahren der Tonwarenfabrik setzte der innovative Firmengründer Jakob Ziegler auf künstlerische Zusammenarbeit. Der Schaffhauser Bildhauer Johann Jakob Oechslin schuf für das Unternehmen herausragende Werke in Ton. Zu ihnen

zählten neben einem Taufstein Medallions, Portraitbüsten und Skulpturen, zum Beispiel von General Dufour.

Fünf Generationen der Firma Ziegler bestimmten die Firmengeschichte

Die Firmengeschichte lässt Daniel Grütter in Form einer «Timeline» Revue passieren.

1828 gründete der Industrielle Jakob Ziegler das Unternehmen, das zunächst auf das Brennen von Ziegeln spezialisiert war. Bald kamen chemische Gefässe, Wasserleitungsröhren und einfaches braunes Kochgeschirr sowie Fayencen dazu. Seit 1846 nahm die Firma erfolgreich an nationalen und internationalen Ausstellungen teil. Die Produktpalette vergrösserte sich, der Bekanntheitsgrad der Firma stieg rasant. Zehn Jahre später stellte die Tonwarenfabrik als erste Firma in der Schweiz auf Steingut um. 1880 arbeiteten 154 Personen in der Produktion. 1912 zerstörte ein Grossbrand die Fabrikanlage, die danach wieder aufgebaut wurde.

1928 feierte die Firma ihr 100-Jah Jubiläum. Der irrtümlichen Bombardierung Schaffhausens am 1. April 1944 fiel ein grosser Teil des Firmengeländes, darunter das Archiv, zum Opfer. Dank der Reparationszahlungen der Amerikaner konnte nach neuesten technischen Gegebenheiten schnell wieder aufgebaut werden. 1947 stellte Ziegler Keramik von Steingut (Brenntemperatur 960°) auf Steinzeug (1250°) um und verbesserte so die Produkteigenschaften. Im Angebot waren damals neben Gefässen hoher künstlerischer Qualität wie anhin Küchen- und Haushaltsgeschirr, Services mit handgemalten Dekors, Beleuchtungen, sanitäre Produkte und technische Artikel. In den Fünfzigerjahren zeichnete sich ein immer stärker werdender Konkurrenzkampf ab. Ab 1965 sah sich die Firmenleitung gezwungen, die Produktion schrittweise abzubauen. 1973 schloss die Ziegler Keramik endgültig ihre Tore.

Vergangen und vergessen?

Wie präsent das Unternehmen bis heute im Schaffhauser Gedächtnis geblieben ist, beweisen spontan geführte Interviews in der Innenstadt. Ausserdem folgten bereits viele Menschen dem Aufruf, ihre Ziegler-Liebblingsstück nebst Geschichte ins Museum zu bringen. Die dafür vorgesehenen Regale in der Passerelle füllen sich zusehends. Die Ausstellung ist bis zum 9. Juli geöffnet. Das reichhaltige Begleitprogramm lädt zu wissenschaftlichen Vorträgen, Keramikworkshops für Jugendliche und Erwachsene und lebendigen Führungen ein. Bei letzteren wird kurioserweise ein Geigerzähler zum Einsatz kommen, der zeigt, dass Ziegler auch uranhaltige Glasuren von «besonderer Strahlkraft» einsetzte.

Weitere Infos: www.allerheiligen.ch

> KOLUMNE

«Aus mir ist etwas geworden»

Am 12. März stimmt die Stimmbewölkerung des Kantons Schaffhausen über die Teilrevision des Schulgesetzes ab, welche unter anderem regelt, dass nur noch Personen mit einem EDK-anerkannten Lehrdiplom ihre Kinder zuhause unterrichten dürfen. Beim Lesen der Abstimmungsvorlage habe ich mich an meine eigene Schulzeit erinnert.

Fräulein Jäggi war eine sehr einfühlsame Kindergärtnerin und ich genoss diese unbeschwertere Zeit: Den grossen Garten, das «Bädli» im Sommer und im Herbst die feinen Trauben in der Pergola. Aber auch im «Bäbi-Eggä» und im «Verkäuferlilade» hielt ich mich gerne auf. Aber am liebsten habe ich mit den Jungs gespielt, und die wollten halt nicht «Bäbelen». Auch an die Schule habe ich vorwiegend gute Erinnerungen. Auf dem Weg musste ich diverse «Gspänli» abholen und wir erlebten viel, mal beobachteten wir eine Schnecke und manchmal haben wir auch das «Lüttspiel» gemacht – da musste man schnell rennen, um nicht erwischt zu werden. Ich hatte viele Freundinnen und Freunde und wir trafen uns zum Spielen, haben «Räuber und Poli» gespielt und eine mehr oder weniger sorglose Zeit verbracht. Sicher, es war nicht alles nur rosig. Ich war schon als Kind kein Spargel, wurde darum oft gehänselt und musste lernen, mich zu wehren. Den Schulstoff habe ich glücklicherweise problemlos gemeistert und ich würde heute selbstbewusst behaupten: «Aus mir ist etwas geworden.»

Aber wie wäre es gewesen, wenn mich meine Mutter unterrichtet hätte oder ich später meine eigenen? Ich kann und will es mir nicht vorstellen. Denn einerseits verlebte ich eine gute Schulzeit und auch meine Kinder klagen nie ernsthaft über die Volksschule. Ich hätte sie nicht selbst unterrichten wollen und war froh, sie gut aufgehoben zu wissen und Zeit für mich zu haben. Hier gebührt den engagierten Lehrpersonen mein grosser Dank. Nicht ohne Grund hat die Schweiz den Ruf, eines der besten Schulsysteme zu haben. Nichtsdestotrotz ziehe ich meinen Hut vor den Eltern, die es sich zutrauen, ihre Kinder zuhause zu beschulen. Ich bin überzeugt, dass auch aus ihnen «etwas wird» und ich verstehe auch, dass – vor allem wenn Mobbing im Spiel ist – «Homeschooling» eine gute Lösung sein kann. Wie Sie am 12. März abstimmen, überlasse ich Ihnen. Meine Meinung ist, dass bei allen Diskussionen rund um das Thema das Ziel nie aus den Augen gelassen werden darf: Die Kinder sollen am Ende ihrer Schulzeit ein selbstbestimmtes Leben führen und sich eine eigene Meinung bilden können.

Sibylle Meier



Ziegler Keramik für Chläggi-Firmen: Schnapsflaschen für den Hallauer Gutsbetrieb Flora sowie ein Wandteller mit der Gächlinger Kirche. (Bilder: jbs)

